Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 11 (1903)

Heft: 21

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rachtübung des Samaritervereins Winterthur. Seinem Arbeitsprogramm gemäß versammelte sich der Samariterverein Winterthur Donnerstag den 17. September, abends 8 Uhr, in seinem Lokal, um seine obligatorische Monatsübung abzuhalten. Bei Gröffnung der Übung traf die Schreckensnachricht ein, daß in einem zirka 400 Meter entlegenen Neubau im Keller ein neuer Heizungskessel bei der Probe, welcher eine größere Anzahl Knaben als Zuschauer beiwohnten, explodiert sei. Sofort wurden die nötigen Anordnungen getroffen, um den Verunglückten die erste Hülfe beizubringen. Gine Damenabteilung blieb im Übungslofal zurück, um letzteres als Verbandplatz herzurichten, während einem Teil der Samariterinnen die Aufgabe zusiel, an der Unglücksstelle die dringendsten Notverbände anzulegen. Die anwesenden Samariter wurden in zwei Transportfolonnen eingeteilt, denen es oblag, in geeigneter Weise die Verunglückten auf den Verbands

plat zu berbringen.

In den Keller eingedrungen, bot sich dem Auge ein schrecklicher Andlick dar. In unmittelbarer Nähe des Standortes des explodierten Kessels lag eine Anzahl der Unglücklichen, zum Teil teblos, zum Teil mit fürchterlichen Brandwunden bedeckt, andere von herabgestürzten Schuttmassen überschüttet und erhebliche Duetschungen und Duetschwunden, Schädels, Arms und Beinbrüche ausweisend. Die Bergung der Verunstücken wurde bedeutend erschwert durch die herrschende Dunkelheit, sowie auch namentlich dadurch, weil noch keine Treppen in dem Neubau angebracht waren, sondern der Transport auf den provisorischen Gerüstbrettern vorgenommen werden mußte, wobei größte Vorsicht doppelt anzuwenden war, um neues Unheil zu verhüten. Nachdem die 17 Verunglückten auf dem Verbandplat angelangt und durch die auf letzterem zurückgebliebene Damenabteilung die Hauptverbände angelegt worden waren, unterzog in Ermangelung eines Arztes der Oberleiter, Herr Wößner, den Verlauf der Übung einer eingehenden Kritit. Der Anlaß hat den Teilnehmenden deutlich vor Augen gesührt, wie dei einem solchen Unglück, namentlich bei Nacht, manch' ein Samariter besangen, oft sogar ratlos dasseht, und wie wohl angebracht es ist, hin und wieder dergleichen Vorsommnisse zum Gegenstand der Übungen zu machen.

F. A. U.

Am 4. Ottober 1903 fand in **Goldach** (St. Gallen) die Schlußprüfung eines Samariterkurses statt, der unter Leitung von Hrn. Dr. Häne und Mitwirkung der HH. Hülfslehrer Keel und E. Eberli mit 9 Herren und 25 Damen abgehalten worden war. Der Centralvorstand des Samariterbundes war vertreten

burch Hrn. Stoll, Prafibent des Samaritervereins Arbon.



Modefehler in der Kleidung der Männer und Kinder. In neuester Zeit hat sich in ber Tracht der Männer zu einer allmählich fast fabelhaften Sohe ein Kleidungestück entwickelt, bem soust die Mode nur eine bescheidene Rolle zuerteilt hat. Fast bis an die Ohrläppchen reicht bei ben Modeherren ber Rragenrand. Die Bewegung bes Ropfes erschwerend und ben Sals einengend, hindert er vollständig deffen Santausdunftung und wird fomit neben feinem häßlichen Außern auch zu einem direkten Schaden für die Gesundheit. Es ift daher ein unbedingtes Bebot, diefer Unfitte Ginhalt zu tun und die Rragenhöhe wieder auf normale Grengen gurudguführen, durch welche die Bewegungsfreiheit des Salfes, sowie der freie Butritt ber Luft zu bemfelben gemährleiftet merben. Mit bem modernen, unverständigen Rragen moge auch der geftartte Brufteinsat der Oberhemden der Herren fallen! Auch unter ihm ift die Ausdunftung der Sant verhindert, und dieser glanzend weiße Panzer gibt unwillfürlich der Haltung bes Rörpers etwas Bezwingenes und Steifes. Gin gefälteltes, meiches Dberhemd ift auf feinen Fall häßlicher als bas geftartte und geftattet gegenüber bem letzteren eine viel größere Individualisierung und Berwendung gefälliger Arrangements, ohne daß es gleichzeitig gesundheitliche Nachteile mit fich bringt. Die Berhinderung einer normalen Santausdünftung darf nicht als geringfügig angeschlagen werden, weil durch sie leicht Berftopfung ber Boren und Unreinlichfeiten auf ber Saut entstehen fonnen, gang abgesehen bavon, daß ein derartiges Hindernis in zweiter Linie auch zur Berweichlichung der Hant und somit zur Erhöhung der Erfaltungsmöglichfeit führt. — Bei diefer Belegenheit foll auch wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die immer noch nicht ganz beseitigte Mode, Kinder bei jedem Wetter mit entblößten Beinen gehen zu laffen, nicht die geringfte Berechtigung für fich hat und feineswegs, wie irrtumlich von mancher Seite angenommen wird, eine Abhartung ift. Derartige Entblößungen eines nicht unbedeutenden Teiles der Rörperoberfläche find nur als ftarte Barmeverlufte feitens des Rörpers aufzufaffen, eine Birtung, die bei Rindern eher vermieden als gefördert werden foll. Gewiß follen Kinder nicht verwöhnt werden und tägliche talte Baichungen, unter ben üblichen Kautelen ausgeführt, find eine unerläßliche Forberung. Aber zwischen einer verständigen sustematischen Abhärtung und einer solchen planlosen Ract-heit ist ein ganz gewaltiger Unterschied. Daher mögen die Mütter endlich aufhören, ihre Rleinen in diefer zwecklosen Beise zu qualen und fie gleichzeitig Gefahren auszuseten durch ein verkehrtes Beftreben, fie vor Gefahren zu ichuten.

Radengefdmure. Gine ber läftigften Santfrantheiten, Die bisweilen fogar bas leben gefährden tann, find die Furunkeln (Gigen), welche fich im Nacken, besonders ber Manner, bilben. Die Urfache für diefe recht ichmerglichen Beichwürsbildungen ift in ben überwiegend meiften Fallen Unreinlichfeit, mag biefe Unreinlichfeit nun auf ungenügendem Bafchen, mag fie auf ungenügendem Bajchewechsel beruben. Denn auch ber letztere muß für fo manchen Furunkel verantwortlich gemacht werben, ba viele Perfonlichkeiten wohl barauf achten, bag ihr Aragen an der Anfienseite sauber ift, aber — weniger rücksichtsvoll gegen sich selbst — burch eine schmutzige Innenseite sich nicht von fernerem Tragen abhalten laffen. Wenn man be denkt, daß schon die kleinsten Teilchen Schmut, welche durch die Oberhaut zu bringen vermögen, fehr ernfte Entzündungen hervorrufen können, und wenn man weiter bedeutt, daß ber steif gestärkte Rragen fehr leicht die Saut durchschenern fann, so ift die verhängnisvolle Rolle, welche ein auf seiner Innenseite unsanberer Kragen bei biesen halssurunkeln spielt, außer Frage. Bessen Berhältnisse nicht einen genügenden Wechsel der Wäsche gestatten, der sollte statt des Kragens lieber ein weiches weißes Tuch um den Hals tragen, durch welches Hautverletzungen kaum entstehen können. Aber jedermann, ob reich ober arm, follte täglich und mit Seife sich auch den Nacken gründlich maschen und sollte nicht in unzeitgemäßer Benügfamkeit seine Waschungen nur auf Besicht und Bande beschränken.

Pelnar: Bakteriologische Bersuche über die Wirkungen unserer Mundwasser. (Wiener klinische Rundschan 1902, 11 und 12.) Berfasser kommt auf Grund seiner sorgfältigen Untersuchungen und Versuche zu dem Schluffe, daß unfer Gurgeln bei Benütung selbst genugend fonzentrierter Gproz. Löfungen teurer Mundmaffer vom batteriologifchen Standpunkte vollkommen indifferent ift. Selbst nicht einmal eine viertelftundige Ginwirkung, die Berfaffer dreimal täglich wiederholte, konnte die Fäulnis des Fleisches durch Mundwasser verhindern. Es bleibt daher nur eine Sigenschaft übrig, der angenehme, leicht zusammenziehende Beschmad der Mundwaffer, der bei den meisten Mundwaffern empfunden wird. Sämtliche in den Prospekten mitgeteilten Anpreisungen über Desinfektion und sichere antiseptische Wirkung sind als unbegründet, im Gegenteil als der Wirklichkeit nicht entsprechend und daher als unrichtig zu bezeichnen. Wer mit einem teuren Mundwaffer gurgeln will, der sei sich wenigstens dessen bewußt, er tue es nur des angenehmen Geschmackes halber. Andere Borzüge gegenüber dem Brunnenwaffer mit einem bifichen Zusat von Altohol hat dieses Gurgeln nicht.

ANZEIGEN. DOWN-

Die Stellenvermittlungs-Bureaux

Rot-Areuz-Pflegerinnenschule Bern und der Pflegerinnenschule Zürich

vermitteln ftetsfort tuchtiges Rrantenpflegepersonal (männlich und weiblich), sowie Wochenpflege= rinnen (Borgangerinnen), Kinder- und hauspflegen. Reine Bermittlungsgebuhr. Anfragen an:

Burean des Noten Arenzes, Lindenhoffpital, Bern. Telephon Itr. 1075. Someiz. Pilegerinnenschule, Samariterstraße 15, Zürich V. Telephon Nr. 2103.

Behufs Platgewinnung gebe auf Lager befindliche

Räder-Brancards

und zum Fahren auf Belorädli eingerichtete

[37 Ordonnanzbahren,

Bergbahren, Tragsessel und Krankenheber bis Neujahr zu bedeutend reduzierten Preisen ab.

Ed. Keller.

Rranten= und Leichen-Transportmittel,

Herisau.

Verband=Patronen

aller Art, eidgen. Ordonnanz oder nach Dr. A. Whß. Sterilifierte Xeroform= und Bioform=Berband= Batronen, fowie alle übrigen Samariter=Berband= stoffe empfiehlt

Schweizerische Verbandfloff-Jabrik, Genf H. Russenberger. Mufter franto.

INSERATE

finden im «Roten Kreuz» wirksame Verbreitung.